

Entomologisches Nachrichtenblatt

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen. Geschäftsstelle Volkshochschule Ottakring, Wien XVI, Ludo Hartmannplatz 7. Klubheim: Wien V, Margaretenstraße 166 (Eisenbahnerheim). Klubabend jeden Freitag 19:30 Uhr. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Jakob, Wien VI, Mollardgasse 13.

Bezugspreis für Österreich einschließlich Mitgliedsbeitrag jährlich S 36.—, Schweiz sfr. 8.—, Deutschland DM 8.—, USA Dollar 5.—, übriges Ausland sfr. 8.—. Einzelhefte: Österreich S 8.—, Schweiz sfr. 2.—, Deutschland DM 2.—, USA Dollar 1.—.

Alle Zuschriften an das Klubheim. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

1. Jahrgang

Mai 1954

Folge 5

Was kann in den Frühsommermonaten (Mai/Juni) an interessanten Insekten gefunden werden?

Von Otto Scheerpeltz, Wien

Nachdem in dieser schönsten Zeit des Jahres die volle Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt eingesetzt hat, ist es begreiflich, daß gerade in unseren Gegenden in dieser Zeitspanne die schönsten Erfolge zu erzielen sind.

Auf den Waldschlägen glastet die heiße Luft und flirrt um die Randbäume und die dort vielleicht lagernden, geschlagenen Stämme oder aufgestapelten Holzstöbe. Da wimmelt es oft in der heißen Sonne von Cerambyciden (Bockkäfern), Buprestiden (Prachtkäfern), aber auch interessanten Dipteren (Fliegen) und Hautflüglern, z. B. Chrysiden (Goldwespen). Mit dem Netz ist meist leider bei den an den Hölzern an- und abliegenden oder darauf sehr schnell umherlaufenden Käfern nicht viel anzufangen, während man die oft zahlreichen auf den großen Blütendolden des Hollers sitzenden Tiere leicht in das untergehaltene Netz abklöpfen kann. Bei den auf den Hölzern schnell herumlaufenden Tieren bewährt sich vielleicht besser die Methode des blitzschnellen Deckens mit dem zu einem lockeren Ballen geknüllten Taschentuch, worauf man durch langsames und vorsichtiges Lüften des Tuches unter der haltenden Hand das durch den weichen Tuchballen unverletzt an die Unterlage gedrückte Tier am Rande des Tuchballens hervorholen kann.

Wie oft hat man gerade in dieser Zeit ganze Insektensammlungen - Fliegen, Hautflügler, Käfer, Schmetterlinge - an Wundstellen von Eichen oder Birken, aus denen Baumsaft quoll, gefunden und sich dann darüber geärgert, daß beim nächsten Besuch der gegorene, lockende Saft vertrocknet, die Stelle tot und leer war! Es liegt daher der Gedanke nahe, sich solche Köderstellen künstlich selbst zu schaffen und sie durch längere Zeit wirksam zu erhalten. Das kann in ganz einfacher Weise folgendermaßen geschehen: Man sammelt in einem glasierten Gefäß von gegorenem Baumsaft an natürlichen Wundstellen ein, was zu erreichen ist, auch dann, wenn z. B. der Gär Schaum der Stellen fast vertrocknet ist, kratzt dazu auch noch die vom Saft durchtränkten Rindenstückchen, Moos- und Flechtenbüschel ab und füllt dann daheim das Gefäß mit einer Rohrzuckerlösung, worauf man das Ganze an einen gleichmäßig warmen Ort stellt. Man hat sozusagen die verschiedenen Bakterien und Wildhefen, die die Gärung des Baumsaftes bewirken und deren Duftstoffe das lockende Zaubermittel für die angeflogenen Insekten bildeten, in der Nährlösung in Kultur genommen. Schon nach wenigen Tagen gärt denn auch die Brühe ganz tüchtig und riecht bereits von weitem ganz wie die Wundstellen der betreffenden Bäume draußen im Freiland. Zum Schluß mischt man noch etwas absolut reines Glycerin in die Brühe - es erhält dann draußen die Köderstellen längere Zeit feucht, - und streicht dann die Köderflüssigkeit an verschiedenen Bäumen an die Rinde, erhält also auf diese Weise beliebig viele und zu verschiedenen Zeiten wirksame Köderstellen.

Die Frünsommermonate stellen aber auch die günstigste Zeit dar, um auch in einem anderen Biotop interessante Funde machen zu können: Bei den "Holz bewohnenden Ameisen" ! Da ist es vor allem die angenehm duftende "Rußschwarze Ameise" *Lasius fuliginosus* und die kleine flinke "Baumameise" *Lasius brunneus*, bei denen gerade jetzt interessante Gäste gefunden werden können, z.B. bei der ersteren besondere Staphyliniden (z. B. *Zyras* - Arten, seltene *Microglotta* - und *Thia sophila* - Arten); bei der letzteren besonders überaus seltene Pselaphiden (Zwergkäfer). *Lasius fuliginosus* baut gern im Fuß alter Bäume und die Beobachtung und Verfolgung seiner Zugstraßen führt uns bald zu seinem Bau. Es ist meist nicht möglich Siebematerial aus dem im Fuß des Baumes verborgenen Nest herauszuholen, es ist aber auch gar nicht nötig, solches zu tun. Es genügt um die Baueingänge das Moos und Laubwerk auszusieben. Es empfiehlt sich dann das ausgesuchte Gesiebssel und weiteres Moos und Laub um die Nesteingänge aufzuhäufen, so daß man beim nächsten Besuch wiederum und noch mehr Siebematerial vorfindet und damit die Wahrscheinlichkeit sich erhöht, weitere Exemplare der interessanten Gäste zu finden. Ähnlich geht man bei der oft in alten verlassenen Specht- höhlen, Astabbruchslöchern, usw. in Bäumen hausenden Ameise *Lasius brunneus* vor, deren Vorhandensein sofort an dem feinen, überall um die Öffnung auf den kleinsten Rindenvorsprüngen liegenden Holz-Frassmehl zu erkennen ist. Auch hier muß man nach aussieben und Durchsuchen des aus den Höhlungen herausgeholtten Holzmulmes alles wieder in die Höhlungen zurückzuschütten, will man nicht die Ameisenkolonie endgültig vertreiben und sich so um eine neuerliche Chance für weitere interessante Funde bringen.

Sehr interessante Funde kann man in dieser Zeitspanne auch in diesen verschiedenen Vogelnestern machen, nach dem Ausfliegen der Jungvögel ganz selbstverständlich! Dort, wo Stare in Nistkasten nisten, ist dies verhältnismäßig einfach. Nachdem die Jungvögel ausgeflogen sind, werden die Nistkästen von den Bäumen herab geholt, geöffnet und der leider nicht gerade appetitliche Inhalt ausgeklopft bzw. gesiebt. Es ist erstaunlich, was so ein älterer Nistkasten oft an Käfern beherbergt, meist sehr viele Kurzflügler (Staphyliniden), aber auch Stutzkäfer (Histeriden), Dermestiden, usw., darunter sehr seltene Arten, die sonst nirgend gefunden werden können, aber auch sehr interessante Fliegen. Daß man den Nistkasten und seinen Inhalt wieder für die nächste Brut in Ordnung bringt, ihn wieder an Ort und Stelle aufhängt, ist wohl auch selbstverständlich!

Das Gleiche gilt für Raubvogelnerster. Es ist kaum zu glauben, was z. B. in einem Habichtshorst - der allerdings an Ort und Stelle, also auf dem Baume, vor seiner Abnahme in ein großes Laken eingeschlagen werden muß! - an seltenen Arten und in welchen Mengen gefunden werden können. So galt z. B. die *Microglotta picipennis* Gyllh., ein kleiner schwarzer Kurzflügler, bis vor gar nicht langer Zeit als ein Rarissimum ersten Ranges, bis man entdeckte, daß er in solchen Horsten der Großraubvögel nahezu gemein ist! Ähnliches gilt auch für Krähenester und vor allem für alle Baumhöhlenbrüter (Spechte, Eulen, Hohltauben, usw.), während die frei in den Zweigen gebauten Nester unserer Kleinvögel niemals etwas Interessanteres enthalten. Besonders Gäste enthalten auch die Nester der Uferschwalben, deren Wohnlöcher bei uns in Lehmwänden öfter zu finden sind. Da die Nester sehr tief in die Lehmwände eingebaut und daher nicht leicht erreichbar sind, genügt es nach dem Ausfliegen der Jungtiere an heißen Tagen die Wandflächen um die Eingangslöcher der Wohnhöhlen abzusuchen. Allerlei Insektenvolk kommt

aus den Schwalbenhöhlen hervor und kriecht um die Eingänge an der Lehmwand umher.

Jetzt ist auch die Zeit gekommen, in der man um und in Tümpeln und Teichen außerordentlich interessante Tiere finden kann. Mit dem Netz wird man nicht fertig, all die vielen geflügelten Wasserbewohner zu erhaschen, die sich der warmen Luft über den Ufern und der Wasserfläche tummeln. Mit dem Wasserkäfernetz bringt man Wasserpflanzen und allerlei Detritus an Land, in denen es von Wasserkäfern (Hydrophiliden) und Schwimmkäfern (Dytisciden und Halipliden) nur so wimmelt. Wenn man Glück hat, findet man sogar einen unter Wasser lebenden Kurzflügler, den winzigen, aber großäugigen *Stenus fornicatus* Steph. oder den gleichfalls unter Wasser lebenden, kleinen Rüssler, den weißbäuchigen *Lithodactylus leucogaster* Marsh.

Aber auch für das Sammeln auf den Sand- und Schotterbänken der Flüsse und Bäche ist jetzt die günstigste Zeit gekommen. Man kann dort vielleicht sogar durch Ausschwemmen des feinen, nicht verschlammten Sandes in einem Eimer und Abschöpfen der auf der Wasseroberfläche im Eimer schwimmenden Kleininsekten mit einem sehr feinmaschigen Netzchen überall noch Neuentdeckungen machen!

Und schließlich ist es die Zeit, in der auch bei uns Vieh auf die Heidewiese getrieben wird. Es braucht nicht gesagt zu werden, welche reiche Fundmöglichkeiten die Untersuchung der Exkremente des Weideviehs - die man am Besten mit einem kleinen Spaten auf einen Bogen derben Papiers wirft, - in jeglicher Hinsicht bietet: Von den meist in großen Mengen vorhandenen coprophagen Scarabaeiden (Onthophagen und Aphodien), bis zu den oft in unheimlichen Mengen von Kurzflüglern (Staphyliniden). Und vielleicht gelingt es sogar einmal - besonders an ganz frischen Rinderexkrementen! - des wunderschönen und größten unserer Kurzflügler, des entfernt einer Hummel ähnlichen, dicht zottig aber leuchtend goldgelb behaarten *Emus hirtus* L. habhaft zu werden.

Es ist schier unmöglich alle Möglichkeiten der entomologischen Betätigung gerade in dieser schönsten Zeit des Jahres anzuführen. Mögen die angeführten Beispiele zur Anregung genügen! Mögen sie aber auch dazu beitragen, daß möglichst viele erzielte Ergebnisse tagbuchartig festgehalten werden!

Bemerkungen und Richtigstellungen zu einigen paläarktischen Coleopteren.

Von Leopold Mader, Wien

1) Tetratoma Desmaresti Latr. (Melandryidae) wird, seitdem Mulsant 1856 einen Schreibfehler beging, immer in den nachfolgenden Werken und Katalogen unrichtigerweise als Desmaresti angeführt, auch durch Reitter in *Fauna germanica* weil scheinbar kein Autor auf die Originalschreibung zurückgegriffen hat. Latraille sagt in der Originalschreibung (*Gen. Crust. Ins.* II. 1807, p. 180) ausdrücklich:

"Spec. 2. Tetratoma Desmaresti i. Tétratome de Desmarest."

Also sowohl in lateinischer als auch in französischer Sprache widmet er offensichtlich die Art Daniel Desmarests, dem Autor von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_5_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Was kann in den Frühsommermonaten \(Mai/ Juni\) an interessanten Insekten gefunden werden? 46-48](#)